

## PJ-Evaluation

### Uniklinik Köln (UKK) - Gynäkologie - Herbst 2021 - Frühjahr 2022

Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.

**Klinik:** Uniklinik Köln (UKK)  
**Zeitraum:** Herbst 2021 - Frühjahr 2022  
**Abteilung:** Gynäkologie  
**N=** 15



◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2021 - Frühjahr 2022

□ Mittelwert für alle Wahlfächer aller Kliniken in Herbst 2021 - Frühjahr 2022

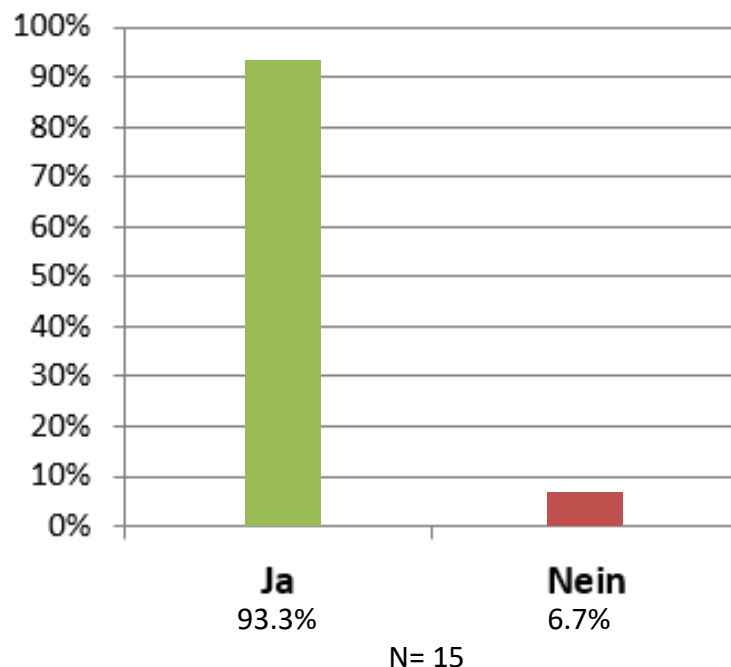
	1	2	3	4	5
Die Ärzte auf den Stationen nahmen sich genügend Zeit für meine Ausbildung.		□	◆		
Die ärztliche Anleitung in der Ambulanz war gut.		□	◆		
Die Anleitung im OP (praktische Tätigkeiten/theoretische Inhalte) war gut. (nur operative Abteilungen)		□	◆		
Mir wurde das korrekte Nähen und Knoten beigebracht. (nur operative Abteilungen)		◆			
Ich hatte die Möglichkeit unter Supervision eigene Patienten zu betreuen.		□	◆		
Von mir voruntersuchte Patienten wurden regelmäßig von einem Arzt nachuntersucht und das Resultat mit mir besprochen.		□	◆		
Ich wurde in der Befundung von Bildgebenden Verfahren (z.B. Röntgenbilder, MRT, CT, Sono) praktisch angeleitet.			□	◆	
Ich konnte fast alle Lernziele des Logbuches erreichen.		□	◆		
Durch das Midterm-Gespräch habe ich in meinem weiteren Tertialverlauf deutlich profitiert.			◆	□	
Eine interne Fortbildung speziell für PJ-Studierende hat regelmäßig stattgefunden.		□	◆		
Ich konnte regelmäßig an den Stationsvisiten teilnehmen.		□	◆		
Die Teilnahme an Diensten (Nacht, Wochenende, ...) war zeitlich zufriedenstellend geregelt.		□	◆		
Das Freistellen zur internen/zentralen PJ-Fortbildung war kein Problem.		□	◆		
Mir wurde regelmäßig Zeit zum Eigenstudium gegeben.		□	◆		
Als Gesamtnote für dieses PJ-Tertial vergebe ich die Schulnote:		□	◆		

**Klinik:** Uniklinik Köln (UKK)  
**Zeitraum:** Herbst 2021 - Frühjahr 2022  
**Abteilung:** Gynäkologie  
**N=** 15



	1	2	3	4	5
Ich fühlte mich sehr oft überfordert.			◆	□	
Ich wurde häufig angehalten, über die 40 Wochenstunden Ausbildungszeit (inkl. Fortbildung und Eigenstudium) hinaus in der Klinik zu bleiben.			◆	□	
Anzahl durchlaufener Abteilungen... (Innere: Kardiologie, Gastroenterologie, Onkologie, Ambulanz, ...) (Chirurgie: Viszeralchirurgie, Gefäßchirurgie, Unfallchirurgie, Ambulanz, ...) (Wahlfach: Station, Ambulanz, ...)		□	◆		

### Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen.



		<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
Student 1	Ja	<p>Ich kann das Tertial vollständig weiterempfehlen! Insgesamt lernt man an der UFK vor allem die volle Brandbreite der Gynäkologie und hat Einblick in alle spannenden Bereiche. Gleichzeitig darf man viele Dinge selber durchführen und man kann eine Menge lernen. Ich habe während meines Tertials vollständig die Fetometrie gelernt, auch vaginale Untersuchungen und den vaginalen Ultraschall kann man unter Anleitung jederzeit selbstständig durchführen. Hautnähte, vor allem nach Sectiones, kann man auch jederzeit machen. Bei laparoskopischen Operationen ist man in der Regel die erste Assistenz, teilweise führt man die Sectiones auch als 1. Assistenz durch. Insgesamt fühle ich mich nach dem Tertial an der UFK Köln gut auf meine späteren ärztlichen Tätigkeiten vorbereitet!</p>	<p>Das ärztliche und pflegerische Team ist in der Unifrauenklinik Köln einfach sehr offen und nett! Man wird schnell in das Team integriert und kann unter Anleitung viele eigene Tätigkeiten übernehmen.</p>		<p>Regelmäßigere interne Fortbildungen. Die Fortbildungen waren ansonsten immer super!</p>
Student 2	Ja	<p>das Team in der Gyn durchweg super nett ist und man sich als PJ sehr gut aufgehoben fühlt!</p>	<p>Auf Nachfrage wurde sich immer Zeit für einen genommen. Man darf unter Supervision sehr vieles selbstständig machen (Untersuchungen, Aufnahmen, Nähen). Im OP waren wir immer 1. Assistenz. Auf Nachfrage bekamen wir wöchentliche PJ-Fortbildungen.</p>	-	-

		<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
Student 3	Ja	Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, da das Team super nett ist und man durch die häufige Rotation viele Krankheitsbilder/Patientinnen sehen kann. Je nachdem mit welchen AssistentInnen man zusammen arbeitet, kann man echt viel selbst untersuchen und dadurch lernen.	Die Rotationen durch die verschiedenen Abteilungen ist gut aufgeteilt und kann auch noch während des Tertials angepasst werden. Die Betreuung durch die zugehörigen Ärzte und Ärztinnen war immer hervorragend.	jederzeit in den OP gerufen werden zu können, OP Zeit hängt von der Anzahl an PJ/FamulantInnen ab. BlockpraktikantInnen werden teilweise bevorzugt behandelt, sodass bei vielen Studierenden in der Klinik es manchmal schwierig mit der Einteilung für PJ Studierende wurde. Im OP wurde leider sehr wenig erklärt, sodass ich dort nicht viel lernen konnte. PJ Fortbildungen finden nicht geregelt statt.	Da es keinen geregelten Ablauf der PJ Fortbildungen gab, wäre es sinnvoll, wenn diese fest ins PJ integriert werden würden und die Klinik insgesamt die PJ Studierenden mehr priorisieren würde.
Student 4	Ja	das Team super nett ist und bemüht ist ihr Wissen weiterzugeben. Zudem hat man ein großes Patientenkollektiv mit den unterschiedlichsten Krankheitsbildern, was zum einen lehrreich und interessant ist .	Das Team ! Die Zeit im Kreissaal.	Ein großer negativer Punkt ist,dass man ständig in den OP gerufen wird. Egal bei welcher Tätigkeit, wenn ein Hakenhalter benötigt wird, wird man egal bei welcher Tätigkeit man ist abgezogen um im OP auszuhelfen .  Das die Fortbildungen selten und unregelmäßig waren .	Einen festen Tag für die Teachings. Wenn ein Arzt verhindert ist, sollte ein Ersatz zur Verfügung stehen.
Student 5	Nein	Eine Einarbeitung hat quasie nicht	Ich finde das Fach sehr interessant	Auf Nachfragen die Antwort zu	Es wäre schön wenn die

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

stadtgefunden, es wurde aber trotzdem erwartet, dass man mit Kurven und Aktenführung so wie Orbis umgehen kann. Bei Visiten wurde man häufig weg geschickt um Blut ab zu nehmen oder in den OP zu gehen. Erklärungen kamen lediglich von einigen Oberärzten, Assistenzärzten, mit denen man die meiste Zeit verbringt, sind eher Still. PJ Unterricht ist fast 2 Monate ausgefallen.

**Mir hat besonders gut gefallen:**

und durch die Rotation konnte man einen guten Einblick in fast alle Bereiche bekommen. Die Mitarbeiter der Klinik sind zwar überarbeitet aber nett.

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

bekommen, dass die PJ'ler vor mir das auch hinbekommen hätten. Die Organisation der Verteilungspläne. Wenn man in einem Bereich eingestetzt war und zum aushelfen (Viggos legen, Blut abnehmen) in einen anderen Bereich abgerufen wurde. Man bekommt das Gefühl nicht zum lernen da zu sein.

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

Mitarbeitenden des Ärztlichen Teams die PJ'ler einarbeiten würden. Es müsste eine Anfangszeit investiert werden, die am Ende aber eine zeitliche Ersparnis für alle wäre. Feste Pausenzeiten schaffen und Räume zum Pause machen, Umziehen und Selbststudium bereitstellen. Bessere Einbindung in den Klinikalltag durch z.B. festlegen von bestimmten Patientenzimmern die immer von PJ'lern Betreut werden.

Student 6 Ja

Student 7 Ja weiterempfehlen: verschiedene Abteilungen, keine Langeweile, spannende Fälle, freundliches Team

-häufig 1. OP-Assistenz  
 -Nähen im OP häufig möglich  
 -man kann viel selbst schallen (Fetometrie, Nierensono auf Station)  
 -keine Langeweile, viele spannende Fälle, es gibt immer irgendwo was zu tun  
 -viele interessante Abteilungen: mehrere Stationen, Pränataldiagnostik, Kreissaal, Schwangerenambulanz, Poliklinik, Reproduktionsmedizin, OP, Chemoambulanz, Brustzentrum  
 -Möglichkeit Nachtdienste mitzumachen (14 Uhr bis 8:30 am Folgetag, je nach Assistent durfte man wenn nichts los war auch früher gehen)

-Anonymität im Haus-kaum einer kennt den Namen von PJlern  
 -relativ lange Arbeitszeiten von 7:45 bis 16:45 trotz Übergabe um 15:30 Uhr  
 -leider habe ich grundlegende Gyn-Fähigkeiten wie z.B. die SpekulumEinstellung und transvaginales Schallen nicht machen dürfen (ist aber bestimmt möglich, wenn man sich länger in die Poliklinik einteilen lässt und da öfter nachfragt)  
 -sehr viele Studenten: Famulanten, PJler, Blockpraktikanten in der Semesterzeit, die öfter auch mal Vorrang haben

-PJler besser ins Team integrieren, Vorstellung zu Beginn des Tertials vor dem Team  
 -durch aktives Einbringen darf man zwar mehr machen und findet auch mehr Beachtung-dennoch wäre mehr aktive Lehre im Klinikalltag durch die Ärzte wünschenswert

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

- flexible Einteilung unter den PJlern in die Abteilungen sowie flexibles Nehmen von Studientagen und Urlaub
- freundlicher Umgang mit Assistenz- und Oberärzten, von denen man sehr viel lernen kann!!
- eigenes Funkgerät (wobei man häufiger übers private Handy kontaktiert wird)
- Blutabnehmen und Viggo hält sich in Grenzen (Blutabnehmen erfolgt meist durch die Pflege)
- lehrreiche, regelmäßig stattfindende PJ-Fortbildungen

Student 8

Ja

die Einteilung hat große Vor- und Nachteile.

Man sieht alle Stationen und somit das gesamte breite Spektrum der Gynäkologie.

Dafür kommt man niemals so richtig irgendwo an. Man ist immer mit unterschiedlichen Ärzten unterwegs, keiner weiß, was er einem zutrauen kann. Somit darf man wenige Sachen selbst machen und man lernt wenig die praktischen Aspekte, die einen auf den Beruf vorbereiten sollen.

Feste Aufgaben für PJler\*innen. Mehr praktische Teachingangebote, z.b. Bedside-Teaching/Lehrvisiten, auch um die Studierenden besser kennenzulernen.

Student 9

Ja

weiterempfehlen:  
-viele interessante Abteilungen  
-man wird bei fast allem ohne Diskussion mitgenommen, außer vielleicht bei Geburten (man muss sich vor der Geburt vorstellen)  
-sehr nettes Personal durch die Bank weg  
- hat höhere Chancen als andere

-Reproduktionsmedizin  
-ganze 4 OP-Säle die gleichzeitig bespielt werden können  
-die PJ-AÄ und der PJ-OA waren sehr bemüht um einen, man konnte sich auch immer bei ihnen melden, wenn etwas war  
-in der Poliklinik ist immer was los und man sieht eine besonderes

-kein gemeinsames oder kostenloses Mittagessen (jeder isst wann er mal Zeit dazu hat)  
-kein PJ-Raum  
-auf der Station sind die AÄ oft zu gestresst um einem was in Ruhe zu erklären, dort ist man einfach da um Blut abzunehmen oder einfache Abschlussgespräche zu führen

-Diensttelefone auch für PJler  
-gerne noch mehr als eine Fortbildung pro Woche  
-Schlafräume für PJs im Nachtdienst

**Ich kann das PJ-Tertial hier  
weiterempfehlen / nicht  
weiterempfehlen, weil...**

Bewerber eine Stelle dort zu  
bekommen

**Mir hat besonders gut gefallen:**

Spektrum an Patienten  
-im CIO sind die Chemoambulanz  
und das Brustzentrum ansässig, in  
die man auch rotiert  
-die Pflege nimmt einem sehr viele  
Blutentnahmen ab  
-Fehltage und Studientage konnte  
man sich sehr flexibel nehmen,  
solange das mit den anderen PJlern  
abgestimmt war, das war sehr  
angenehm. Im 3. Tertial am Ende  
alle Fehltage zu nehmen, war auch  
ohne Probleme möglich.  
-Bei den Rotationen kann man auch  
flexibel Wünsche äußern, wenn man  
irgendwo länger bleiben wollte,  
wenn dort natürlich noch  
Kapazitäten offen waren.  
-Die Nachtdienste waren sehr  
lehrreich  
-in den Sectios durfte man in den  
aller meisten Fällen selbstständig die  
Hautnaht machen, im OP wird man  
auch sehr oft gebraucht  
-die Stimmung war trotz Streik und  
Corona eigentlich sehr angenehm,  
man braucht keine Angst vor  
rumbrüllenden OÄ haben.  
-sehr nette Anästhesisten, die einem  
bei Interesse viel erklären

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

-die meisten OÄ erklären einem  
zwar alles wenn man nachbohrt,  
aber von sich aus macht keiner  
Lehre außer der PJ-OA  
-da wir 5 PJer war und ich nicht  
eingeplant war, musste ich beinahe  
wöchentlich die Stationen wechseln,  
da sonst nichts mehr frei war  
-teilweise "prügelt" man sich  
vorallem im Kreissaal um die  
Aufgabe mit Blockpraktikanten,  
Hospitanten und Famulanten (die  
Vorrang haben)  
-das Klinikumsgebäude und System  
ist alt, besonders in der Poliklinik  
fehlen oft ein funktionierendes  
Mikroskop, alles läuft nur über  
Papierakten, Faxgeräte und Funker  
-deninitiv kein modernes System  
dort  
-da man nur Funker hatte, hatte  
man keine andere Chance als seine  
private Nummer rauszugeben, wen  
das stört  
-teilweise fühlt man sich natürlich  
etwas verloren, wenn man jede  
Woche oder sogar jeden Tag mit  
einem anderen AA unterwegs ist,  
keinen festen Raum hat, wo man  
sein Wertsachen abstellen kann ( wir  
haben uns immer im Kreissaal  
umgezogen und im Konferenzraum  
die Wert-Sachen eingeschlossen).

**Folgende Verbesserungsvorschläge  
habe ich an die Ausbildungsklinik:**



		<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
Student 10	Ja	man vieles mitschauen, üben und selbst durchführen darf.	Die Kollegen sind engagiert für PJers, etwas beizubringen	Anfang der Woche muss man immer schauen, wo man hin muss, wo man den AA findet( der gefühlt teilweise gefühlt vor einem wegläuft ;))und sich Aufgaben suchen.  Einteilung zu unterschiedlichen Unterteilungen nicht immer ordentlich PJ Bescheinigung im letzten Tertial darf man zu spät abholen, damit hoher Zeitdruck für Abschicken vor Frist	Bessere Organisation
Student 11	Ja	Die Frauenklinik bietet viele verschiedene Abteilungen, die man fast alle durchlaufen kann, sodass man eine breite Übersicht über das Fach bekommt. Je nach zuständigem Arzt/Ärztin wird man mehr oder weniger einbezogen, angeleitet und die eigenen Fragen können geklärt werden. Besonders die Oberärztinnen und -ärzte waren freundlich und an der Arbeit mit PJ-Studierenden interessiert.	Der OP-Bereich!	Zeitweise waren insbesondere die Assistenzärztinnen schon so mit der eigenen Arbeit ge- bzw. überfordert, dass wenig Zeit für die PJler, deren Fragen und eine vernünftige Einbeziehung und Einarbeitung in die Stationsarbeit sowie Supervision meiner Tätigkeiten blieb. Eigenständiges Arbeiten blieb somit öfter auf der Strecke und die eigenen Fähigkeiten konnten kaum ausgebaut werden. Außerdem schien es an einigen Stellen so, als sei das Interesse, die PJler wirklich ins Team zu integrieren eher gering, sodass das Arbeitsklima an der ein oder anderen Stelle eher mau war.	Ideal wäre, an ein paar Tagen eine/n PJ-Beauftragte/n abzustellen, der sich ausschließlich um die Lehre der PJler und besonders um die Supervision praktischer Tätigkeiten kümmert. Aber das bleibt wohl eine Wunschvorstellung...
Student 12	Ja	Ich würde die Universitäts-	Bed-Site-Teachings, Nachtdienste in	Durch die hohe Anzahl an	Falls organisatorisch möglich nicht

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

Frauenklinik auf jeden Fall weiterempfehlen, weil ich sehr viel lernen konnte, ich mich ins Team integriert fühlte, mir die Arbeit sehr viel Spaß gemacht hat und ein respektvoller und schätzender Umgang innerhalb des Teams besteht.  
Durch die nette Atmosphäre wird man ermutigt sich zu engagieren, bei Unklarheiten nachzufragen und eigenständig zu arbeiten.

denen man besonders viel lernen konnte, Supervision von Sprechstunden in denen viel erklärt und gezeigt wurde (Dr. Mallmann, Dr. Ludwig, Dr. Morgenstern).

Studierenden konnte ich leider nicht in alle Abteilungen rotieren, sodass ich z.B. nahezu keine Stationsarbeit auf Station 4/5 mitbekommen habe. Was einerseits toll ist, andererseits zu Beginn der Assistenzarztzeit von Vorteil sein könnte.

mehr als 7 PJler:innen gleichzeitig :-)

Student 13

Ja

Nettes Team, gute Arbeitsatmosphäre, die meisten Ärzt\*innen sind bemüht einem viel beizubringen, praktische Lernmöglichkeiten variieren je nach Einsatz, Dienste mitmachen ist empfehlenswert

s.o.

Wenig strukturierte Fortbildungen, wenig Konzept zur praktischen Einarbeitung

Standard zur Einarbeitung von PJs sodass diese auch mal die Spekulumseinstellung üben können o.ä.  
Fortbildung früher am Tag als 16 Uhr stattfinden lassen und besser strukturiert (Vortragende sollten vorbereitet sein und wissen dass sie dran sind, Zielsetzung und Sinn der Fortbildung für PJs vorher klarstellen, evtl. kann Studierendensekretariat bei Planung unterstützen?)

Student 14

Ja

Viele Rotationen, sodass man viel mitnehmen kann. Super Team, alle waren sehr nett und immer bereit etwas zu erklären. Viel Praktisches Nähen im OP. Möglichkeit an Diensten teilzunehmen.

Besonders gut hat mit die Atmosphäre gefallen und allgemein die Arbeit im Team dort. Außerdem fand ich gut, dass man viel im OP sein durfte und eigenständig nähen durfte. Die Internen PJ-Fortbildungen waren gut, v.a. das

Manchmal hat mir das selbstständige Arbeiten gefehlt. Grade in der Ambulanz war es oft viel zuschauen. Da hätte es bzgl. der praktischen Erfahrung gerne etwas mehr sein können. Fortbildungen wie z.B. das Skills Lab hätte ich gerne

In unserer Rotation waren wir sehr viele PJler (ich meine wir waren 11), sodass wir uns zwischenzeitlich ein wenig auf den Füßen standen. Vielleicht kann man das ein wenig begrenzen.

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

Skills Lab. Die Dienste sollte man unbedingt mitnehmen, man lernt und sieht viel! Man wurde insgesamt als PJler sehr wertgeschätzt!

öfter gehabt.

Student 15

Ja

Ich kann das PJ Tertial weiterempfehlen, wenn man gerne in den OP geht und das Spektrum der Gynäkologie sehen möchte bzw auch bei komplizierten Geburten/SS dabei sein möchte

Die Variation und die Möglichkeit unterschiedliche Stationen zu begleiten

Ich war leider gar nicht im Kreißaal, da wir sehr viele Pjler waren. Zudem hätte ich mir mehr Praxis in den Seminaren gewünscht (mehr Stunden im KISS)